

GRATULATIONEN

RÜEGSAUSCHACHEN

Margrit Schürch-Burkhalter,
90 Jahre

Heute Dienstag, 1. März, kann Margrit Schürch-Burkhalter an der Sägestrasse in Rüegsauschachen ihren 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich, wünschen ihr einen besonders schönen Tag und weiterhin viel Glück und gute Gesundheit. eph

GONDISWIL

Ueli Aeschlimann,
89 Jahre

Ueli Aeschlimann wurde am 3.3.33 in Gondiswil geboren und kann somit am kommenden Donnerstag seinen 89. Geburtstag feiern.

Aufgewachsen ist er mit zwei Schwestern und dem Verdingbuben als sein geschätzter Bruder. Bereits mit jungen 18 Jahren übernahm er vom gebrechlichen Vater eigenverantwortlich den Bauernbetrieb. 1956 heiratete er Annie und gründete eine grosse Familie, für die er stets mit seiner besten Kraft sorgte. Schwere Zeiten meistert er wie selbstverständlich; immer aktiv bestrebt, zu tun, was man tun muss, um das Beste daraus zu machen. Seine Familie ist ihm dankbar dafür. Jahrelang wirkte er mit Herzblut und vollem Einsatz für den Bauernbetrieb, den Wald und für das Gemeinwesen.

Mit viel Liebe zur Musik musizierte er über 50 Jahre lang und an vielen Konzerten in der Blasmusik, um das Dorfleben zu verschönern. Das war auch immer ein Fest für die ganze Familie. Sein Instrument erstrahlte dann in schönstem Glanze.

In seinem nun ruhiger gewordenen Leben erfreut es ihn, mit seiner Frau Annie an der Sonne zu sitzen, am Wachsen und Gedeihen in Feld und Wald teilzunehmen. Er geniesst es, Besuche von seinen Gross- und Urgrosskindern, aber auch Freunden und Bekannten zu empfangen, ein Jässli mit Kameraden zu klopfen oder um schöne Musik zu hören. «Chumm, mir tües e chli schön ha» ist sein Motto, das ihn begleitet.

Wir gratulieren Ueli Aeschlimann ganz herzlich zu seinem Geburtstag und wünschen ihm alles Gute. Eing.

MELCHNAU

Lotti Müller,
80 Jahre

Morgen Mittwoch, 2. März feiert Lotti Müller an der Hägistrasse 5 in Melchnau ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin fühlt sich noch gut, kann sie doch jeden Tag aufstehen und selbstständig sein. Ihre geistige Fitness trainiert sie mit Rätsel lösen, und auch beim Stricken von Socken geht für sie die Zeit im Nu vorbei. Wir wünschen Lotti Müller alles Gute, Gesundheit und viele frohe Stunden im kommenden Lebensjahr. vmm

In der Rubrik «Gratulationen» veröffentlichen wir Glückwünsche ab dem 70. Geburtstag, Hochzeitsjubiläen sowie Berufserfolge.

Immobilien

Zu vermieten in Huttwil an ruhiger, sonniger, sehr zentraler Lage

1-Zimmer-Dachwohnung

mit grosser Terrasse.
Miete Fr. 520.–.

Auskunft und Besichtigung:
Telefon 062 962 22 08

UE 35484

ZUR WOCHE

Mein neues Lieblingswort



Marianne Plüss
Redaktionsassistentin, Autorin und Heimweh-Emmentalerin. In Huttwil aufgewachsen.

Sprache ist die Fähigkeit des Menschen, sich komplex und explizit auszudrücken. Mit der Sprache fassen wir Gedanken in Worte, geben ihnen Gestalt, können damit Böses, Gutes, Gescheites oder Dummes formulieren. Sprache ist Ausdruck unseres Geistes. Sie macht sichtbar, was für ein Mensch wir sind.

Kürzlich hörte ich erstmals den Begriff «Müsele». Dieser Bezeichnung war ich bisher noch nie begegnet. Hingegen hätte ich «Spälte», «Tüttschi» oder «Rugel», die etwa dasselbe bedeuten, gekannt.

Sprache lebt und entwickelt sich immer weiter. Worte verschwinden, gehen vergessen. Dafür bereichern nun «hashtag» und «whatsäpple» unseren Sprachschatz. Man sollte sich nicht aufregen, dass neue, fremdsprachige Begriffe unsere Sprache vermeintlich verunzeln. Denn irgendwoher stammen sie alle.

Nehmen wir zum Beispiel «Brille». Irgendwann merkte einer, dass man aus dem Mineral Beryll, (griechisch-lateinisch beryllus), Sichtfenster für

Reliquien- und Hostienbehälter herstellen konnte. Ab etwa 1300 begann man Linsen aus geschliffenen Halbedelsteinen anzufertigen, denn eine Sehschwäche ist sehr einschränkend. Der verwendete Schmuckstein Beryll mit dem Element Beryllium, ist somit der Namensgeber. Aus Beryllus wurde dann das spätmittelhochdeutsche Wort Berille, davon abgeleitet Brille, was besser klingt als Sehhilfe oder Fehlsichtkorrekturgläser.

Die Herkunft vieler Wortschöpfungen ist für uns Laien unbekannt und liegt oft in dunkler Vergangenheit. Das Wort Milch ist beispielsweise Gemeingut. Es klingt in vielen germanischen Sprachen ähnlich. Unser Leben wäre komplizierter, wenn man statt Milch «Proteinemulsion» verwenden würde, anstelle von Euter «Proteinemulsionserzeugungsgan», für Haarschere «Keratinverkürzungsgerät», für eine simple Erbse «Hülseknugelfrucht» und für ein Buch «Zwischendeckelbuchstaben-sammlung».

Sprache ist komplex und genial. Unser Genom ist so programmiert, dass wir sie als Kind leicht erlernen können. Wir sind dann fähig, Wort an Wort zu reihen und Sätze zu bilden, die andere verstehen. Damit ein Gespräch nicht ewig dauert, wird nicht erst alles, was wir sagen möchten, gedanklich mühsam und langwierig vorformuliert. Wir planen unbewusst in Sekunden, reden dann und planen während des Sprechens weiter. Das funktioniert, weil die Sprechplanung automatisch rascher ausgeführt wird als die Aussprache selbst. Diese sekundenschnelle Kurzplanung erkennt man an den eingefügten «Öhs», «Ehs» und «Ähs», die wir

oft vor dem Weiterreden einfügen müssen.

Der Mensch kann zudem schweigend denken, ohne gleichzeitig die Sprache benützen zu müssen. Dass er aber auch Sprache von sich geben kann, ohne vorher gross zu überlegen, das hingegen, das ist manchmal fatal.

Das bisher längste deutsche Wort war «Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz». Das Gesetz wurde inzwischen abgeschafft. Ob das lange Wort daran schuld war, entzieht sich meiner Kenntnis. Mein neues längstes Lieblingswort ist daher aktuell der patentierte, niedliche Eierköpfer namens «Eierschalensollbruchstellenverursacher».



Eierschalensollbruchstellenverursacher.

LESERBRIEFE

Zwangsmassnahmen lösen Abwehrreflexe aus

Leserbrief von Patrik Baumann, «UE» vom 22. Februar 2022

Sehr geehrter Herr Baumann

Wir sind uns einig: Der Klimawandel ist eine Realität. Wir müssen dagegen angehen. Je schneller, desto besser. Einzig unsere Ansichten beim Weg zum Ziel sind unterschiedlich. Ja, ich setze in diesem Bereich grosse Hoffnungen auf Innovation und technologischen Fortschritt. Aber selbstverständlich sind alle Massnahmen erwünscht, die zur Reduktion der Treibhausgase beitragen. Dass Zwang und dirigistische Massnahmen nicht der richtige Weg sind, haben wir bei der Abstimmung zum CO₂-Gesetz und bei der Motorfahrzeugsteuer gesehen. Einschränkungen sind schwierig zu akzeptieren und lösen Abwehrreflexe aus. Erst recht in Ländern, wo Krieg herrscht und wo viele Menschen hungrig schlafen gehen und nicht wissen, von was sie am nächsten Tag leben. Für sie ist der Klimawandel weit weg.

Für das globale Klima bringt es nur wenig, wenn die Schweiz dirigistische Massnahmen durchsetzt. Unser Anteil an den globalen Treibhausgasen ist mit 0,1 Prozent verschwindend klein. Das heisst nicht, dass wir nicht mit dem guten Beispiel vorangehen sollen. Als Individuen und als Staat! Wer denn sonst? Jeder kann beitragen. Persönlich wärmen wir unser Wasser mit einer thermischen Solaranlage und erzeugen unseren Strom weitgehend mit einer Photovoltaik-Anlage.

In neue, klimaneutrale Treibstoffe und in Verfahren zur Bindung von CO₂ setze ich grosse Hoffnungen. Es braucht Innovation, technologischen Fortschritt

und Anreize. Gerade die Schweiz als Hochtechnologieland mit hervorragenden Hochschulen und einer kompetitiven Wirtschaft kann hier viel beitragen.

Sie zitieren die Feuerwehren: Wenn bei der Bekämpfung des globalen Klimawandels gleich kooperiert würde, wie bei unseren Feuerwehren, dann wäre das Problem wohl rasch gelöst. In 21 Jahren habe ich als Statthalter viele Brände erlebt. Schlimme Brände mit Todesopfern und Grossbrände wie auf dem Gugelmann-Areal. Die Feuerwehren haben stets hervorragend funktioniert und einander über grosse Distanzen unterstützt. Freiwillig und ohne Anfragen wurde Hilfe angeboten. Der globale Klimawandel ist ungleich komplexer. Solange Länder wie China mit rund einem Drittel des globalen CO₂-Ausstosses nicht einmal an der Klimakonferenz in Glasgow teilnehmen, in Indien Dutzende von Kohlekraftwerken neu gebaut und in Brasilien der Urwald im grossen Stil abgeholzt wird, bleibt es schwierig.

Afrika hat einen tiefen Ausstoss von Treibhausgasen und ist sehr stark vom Klimawandel betroffen. Die rasch wachsende Zahl der Menschen in all diesen Ländern strebt Wohlstand und Mobilität an. Das kann ohne Innovation und neue Technologien kaum bewerkstelligt werden.

Wir beide hoffen für uns, unseren schönen Planeten und für alle, die nach uns kommen, dass wir die Herausforderungen rechtzeitig in den Griff bekommen.

Martin Lerch, Langenthal

Wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Bitte beachten Sie dabei: Vorname, Name und Ort notieren. Die Veröffentlichung ist den Abonnentinnen und Abonnenten sowie Inserenten des «UE» vorbehalten. Die Auswahl der publizierten Briefe liegt bei der Redaktion, ebenso mögliche Kürzungen.

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktgasse 3.

Ref. Kirchenchor: Keine Probe heute Dienstag, (Sportwoche).

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, Foyer vom Hotel Kleiner Prinz.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, morgen Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

SAC-Senioren: Auf Schneeschuhen durchs Kiental, nächsten Donnerstag. Treffpunkt: 7 Uhr, Ribimatte; 9 Uhr, Kiental (Robert Zwahlen, robertzwahlen@bluewin.ch, 031 791 23 38, 079 479 01 37).

Stadtmusik: Hauptversammlung nächsten Freitag, 20.30 Uhr, Restaurant Bahnhof.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 18 bis 19 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Kirchgemeinde und Frauenverein: Seniorentreffen, «Wasser ist Leben», Lichtbildervortrag mit Robert Schneider, heute Dienstag, 13.30 Uhr, Mehrzweckraum.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

Der «Unter-Emmentaler»

bietet Ihnen 2x pro Woche Informationen aus der Region.

DEFACTO

Eine Hiobsbotschaft folgt auf die andere

Am Donnerstag, 17. Februar, freuen wir uns über die Aufhebung der meisten Corona-Beschränkungen. Viele dachten, wir sind wieder frei und es ist jetzt Zeit zum Feiern. Aber bereits ein paar Tage später erreicht uns die nächste Hiobsbotschaft: «Es ist Krieg in Europa.» Wer hätte sich das vor einigen Wochen vorstellen können?

Was heisst Hiobsbotschaft? Hiob ist ein Mann in der Bibel, der ganz schlechte Nachrichten erhalten hat und auch erlebt hat. So haben wir verschiedene Ausdrücke aus der Bibel. Wir stellen immer mehr fest, das Wort Gottes – unseres Schöpfers – ist wahr und in verschiedenen Versen wird die Zeit beschrieben, in der wir leben, zum Beispiel: «Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten», Matthäus 24, 7. Eine Seuche ist vorbei, es ist Krieg und Hunger in vielen Ländern, Erdbeben und Vulkanausbrüche. Die nächste Seuche kommt bestimmt, denn Moderna rechnet mit Milliardenumsätzen für dieses Jahr. Gott hat in seinem Wort versprochen, dass Jesus wiederkommt. Bist du bereit, ihm zu begegnen?

Jetzt sind wir aber noch auf der Welt. Es sind Grossratswahlen und wir wollen uns einsetzen für das Gute. Gesunde Familien, gesunde Finanzen, eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft und umweltfreundliche Energieversorgung. Alte Wasserkraftwerke am Bach sollten erhalten bleiben. PV-Anlagen kann man mit Elektroautos als Speicher verbinden oder mit der überschüssigen Energie im Sommer Wasserstoff produzieren, welcher im Winter verwendet werden kann. Sicherlich nicht ein Gaskraftwerk mit Brennstoff von Putin unterstützen oder fördern. Wir sehen, es gibt viele Themen zu diskutieren oder Entscheidungen zu treffen. Es ist also um so wichtiger, dass auch wir als Christen da mitreden. Gehen Sie wählen.



Johann Ulrich Grädel,
Huttwil
Grossrat EDU

Neue Rubrik DeFacto

Bei den letzten Gemeindevahlen durfte der «Unter-Emmentaler» jeweils eine ganze Seite mit Porträts der Huttwiler Partei und ihren Kandidierenden veröffentlichen. Dabei entstand die Idee, den Parteien eine regelmässige Plattform zu geben, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verfassen und so mehr Nähe und Transparenz zur Bevölkerung zu schaffen. Die Rubrik heisst DeFacto (nach Lage der Dinge).

IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate:
Schürch.Druck & Medien
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Redaktion: Thomas Peter (Leitung), (Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76) Marianne Ruch (Tel. 062 959 80 77).

Verlagsleiter Medien: Walter Ryser
ue@schuerch-druck.ch

www.unter-emmentaler.ch

Redaktion Langenthal:

Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

Abonnementpreise: Inland halbjährlich Fr. 84.–, jährlich Fr. 153.– (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 212.–.

Zustelltag während der Coronazeit: Dienstag und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossauflage.

Abonnierte Auflage: 4672 Expl.

Grossauflage: 19285 Expl.

(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2021).